

Zur Bekräftigung obiger begeisternder Worte möge nun das Gedicht folgen:

Rund um den Traunstein

Der Tag bricht an – es reißt der Nebelschleier,
Geflockt zu Wolken schwingt er sich empor;
Stumm lugt und starr ein Alpenungeheuer
Aus ungewisser Dämmerung hervor.
Der *Traunstein* ist's – er hebt die Stirn nun freier,
Fernauf tut sich des Ostens gold'nes Tor,
Auf seinem Scheitel tanzen Sonnenfunken –
Tief unten lallt der See, noch schlummertrunken.
Und höher schwebt des Tages ew'ge Leuchte,
Und ihre Strahlen selber saugt die Schlucht,
Der lose Wind, den dort das Licht verscheuchte,
Stürzt sich, ein wilder Flüchtling, in die Bucht.
Die Welle braust, der Baum, der perlenfeuchte,
Geküßt von ihm auf seiner raschen Flucht;
Die Blumen all – sie schauern in der Wiese –,
Die Sonne flammt ob einem Paradiese!

Aus *Otto Prechtler*: „Das Kloster am Traunsee“

Und in weiterer Folge soll auch ein Brief vom Klassiker Nikolaus Lenau (1802 – 1850), datiert vom 7. Juli 1831, die Schönheit der Traunstein-Bergwelt bescheinigen.

Traunsteinbesteigung durch Nikolaus Lenau am 7. Juli 1831

Aus einem Brief Lenaus an einen Freund

„Vorgestern hab' ich den Traunstein bestiegen. Um 6 Uhr morgens fuhr ich zu Wasser ungefähr fünf Viertelstunden nach der Lainaustiege. Meine Begleiter waren Hansgirgl und seine Schwester Nani, er ein rüstiger Gemsenjäger, sie eine hübsche, blauäugige Dirne. Wir stiegen aus und die steilen Stufen hinan. Schon am Fuße des Berges hatte mich eine Art Freudenrausch ergriffen, denn ich ging voraus und kletterte die Stiege mit solcher Eilfertigkeit hinauf, daß mir der Jäger oben sagte: ‚Das ist recht so, weil Sie da herauf so gut gekommen sind, werden Sie auf den Traunstein wie ein Hund hinauflaufen.‘ Und es ging trefflich, in drei Stunden waren wir oben. Welche Aussicht! Ungeheure Abgründe in der Nähe, eine Riesenkette von Bergen in der Ferne und endlose Flächen. Das war einer der schönsten Tage meines

Lebens; mit jedem Schritte bergan wuchsen mir die Freude und der Mut. Ich war begeistert. Wenn mir mein Führer sagte: ‚Jetzt kommt eine gefährliche Stelle‘, so lachte ich, und hinüber ging es mit einer Leichtigkeit, die ich bei kaltem Blute nimmermehr zusammenbrächte und die mir jetzt am Schreibtische unbegreiflich vorkommt. Meine Zuversicht stieg mit jedem Schritte. Ganz oben trat ich hinaus auf den äußersten Rand eines senkrechten Abgrundes, daß die Nani aufschrie, mein Jäger aber frohlockte: ‚Das ist Kuraschi! Da ist noch keiner von den Stadtherrn außitreten!‘ Der gute Kerl wollte mich bereden, in Gmunden zu bleiben noch einige Zeit, er würde mich dann mitnehmen auf die Gemsenjagd. — Bruder, die Minute, die ich auf jenem Rande stand, war die allerschönste meines Lebens; eine solche mußst Du auch genießen. Das ist eine Freude! Trotzigt hinabzuschauen in die Schrecken eines bodenlosen Abgrundes und den Tod heraufgreifen sehen bis an meine Zehen, und stehen bleiben und so lange der furchtbar erhabenen Natur ins Anlitz sehen, bis es sich erheitert, gleichsam erfreut über die Unbezwinglichkeit des Menschengestes, bis es schön wird, das Schreckliche. Bruder, das ist das Höchste, was ich jetzt genossen! Ich jauchze, wenn ich daran zurückdenke.

Wenn Du nach Gmunden kommst, geh zum Jagahiasl hinterm Traunstein. Sein Sohn Hansgirgl soll Dich auf den Traunstein führen und Dir jene Stelle zeigen; da tritt hinaus und denke dann in der seligsten Minute Deines Lebens an mich, Du wirst mich dann noch mehr lieben!“

Nikolaus Lenau weilte oft im Salzkammergut, besonders aber in Gmunden, wo er viele Freunde hatte. Im Ausseer Land erinnern der Lenau-Hügel, in Gmunden Lenaus Morgensitz an der Traun sowie sein Name an einem Motorboot der Traunseeschiffahrt an diesen großen Freund der Alpenwelt, Dichter und Lyriker.

S. St.

Die Alpenpflanzenflora des Traunstein

Da wir bisher im Alpengebiet des Traunsteins noch keine Alpenpflanzen-suche durchführen konnten, eine solche schon der Sonderheit dieser Flora halber seit langer Zeit aber zeitfällig ist, so kommt für das Referat in die Zeitschrift „Der Alpengarten“ folgende hervorragende Abhandlung von Adolf Ruttner im Jahrbuch des Österreichischen Alpenvereines, Band 93, uns aus-zugsweise und beweiskräftig.

Es wird deshalb folgende Einleitung wortgetreu wiedergegeben:

Die Eigenheit der Traunsteinflora ist durch folgende Gegebenheit beeinflusst:

1. Der Traunstein — zum Großteil aus „Wettersteinkalk“ bestehend — ist längs der Trauntalbruchlinie etwa 6 km weiter nach Norden vorgeschoben, dadurch ist der Traunstein ein EINZELBERG geworden.
2. Am Traunstein reicht die alpine Flora am weitesten nach NORDEN.
3. Das Dolomitenphänomen ist hier zu beobachten, die alpine Flora kommt am Miesweg bis zum Seeufer herunter.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Alpengarten, Zeitschrift f. Freunde d. Alpenwelt, d. Alpenpflanzen- u. Alpentierwelt, des Alpengartens u. des Alpinums](#)

Jahr/Year: 1974

Band/Volume: [17_3](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Traunsteinbesteigung durch Nikolaus Lenau am 7. Juli 1831. 27-28](#)